

Zauberlehrling

Allen & Heath »Wizard« WZ-312M- Monitormischpult

Von Frank Pieper

Racktaugliche analoge 19-Zoll-Mischpulte gibt es bekanntlich eine ganze Menge am Markt, die reinen Monitormixer darunter lassen sich jedoch bequem an den Fingern einer Hand abzählen. Eigentlich seltsam, sollte man doch annehmen, dass gerade im Zeitalter von mehr und mehr In-Ear-Monitoring (IEM) auch erhöhter Bedarf an adäquater Mischpulttechnik für die Bühne besteht. Zumindest der britische Mischpulthersteller Allen & Heath hat jetzt reagiert und seine bekannte »Wizard«-Mischpultserie um ein weiteres Modell, den WZ-312M-Monitormischer, erweitert.

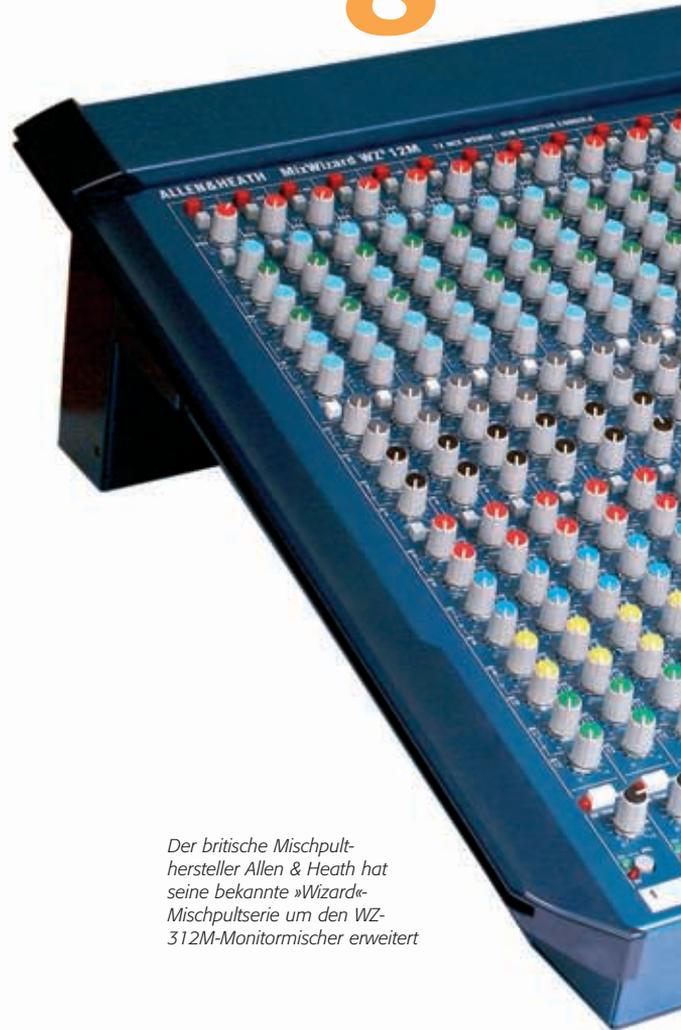
Woran es wohl liegen mag, dass das reine Monitorpult all die Jahre eher ein Nischenprodukt geblieben ist? Nun, hat man sich als Band letztendlich dazu durchgerungen, dem F.o.H.-Personal die Arbeit zu erleichtern und zum Ansteuern der Monitoranlage ein eigenes Mischpult auf die Bühne zu stellen, wird aus Kostengründen dafür nicht selten ein Standardgerät verwendet, das im Bandfundus noch irgendwo vorhanden ist. Zu Anfang sind die Ansprüche ja meist noch gering, und vier oder fünf Monitorwege sind mit etwas Geschick

und Kompromiss eigentlich mit jeder Art von Pult realisierbar. Kommt dann aber die eine oder andere In-Ear-Strecke ins Spiel, sind plötzlich auch stereofone Aux-Wege gerne gesehen, und exakt an diesem Punkt stoßen die meisten der zum Monitorpult umfunktionierten Standardmixer an ihre Grenzen.

Konstruktion

Anders als in der mittlerweile allgegenwärtigen Mischpult-Massenfertigung der einschlägigen Budget-Konkurrenz

werden in der A & H »Wizard«-Serie keine Großplatinen, sondern noch einzelne, lotrecht unter der Oberfläche eingebaute Kanal- und Mastermodule favorisiert. Als Halterungen dienen die Potis, allesamt wackelfrei mit dem Stahlblechgehäuse unseres Testlings verschraubt. Die elektrischen Verbindungen kommen über mehrere abziehbare Flachkabelbusse zustande, eine durchgehend verschraubte Kupferschiene sorgt für optimale Masseführung. Dies alles erleichtert die im späteren Pultleben irgendwann mal an-



Der britische Mischpulthersteller Allen & Heath hat seine bekannte »Wizard«-Mischpultserie um den WZ-312M-Monitormischer erweitert

Pre- oder Post-Fader?

Monitorwege steuert man pre-fader, Effektwege dagegen immer post-fader an! Diese in Stein gemeißelte P.A.-Regel hat beim üblichen »Monitor vom F.o.H.-Pult aus« ihre logische Berechtigung. Zweigt der Monitorabgriff vor dem Kanalfader (pre) ab, ist das anliegende Signal von dessen Stellung logischerweise unabhängig und verändert sich nicht, wenn der betroffene Kanal im Frontmix lauter oder leiser gezogen werden muss. Mit anderen Worten: Die Monitorlautstärken und Pegelverhältnisse bleiben erhalten und sind nur durch Betätigen der Aux-Send- und natürlich der Aux-Master-Regler zu verändern. Effekte wie Hall oder Delay hingegen fährt man vorzugsweise in Abhängigkeit des Kanalfaders (post) an. So wird deren Dosierung automatisch immer angepasst, und wenn wir das Signal durch Schließen des Faders aus dem Mix entfernen, verstummen auch dessen Effektanteile.

Die Arbeit auf einem reinen Monitorpult funktioniert prinzipiell genauso. Streng genommen erfüllen die Kanalfader wegen der Signalabgriffe davor hier gar keine Funktion und könnten eigentlich getrost geschlossen und nicht weiter beachtet werden.

Nichtsdestotrotz arbeiten viele Monitortechniker mit post-gerouteten Monitorwegen, beziehen also ganz bewusst die Kanalfader in ihre Arbeit mit ein. Diese Vorgehensweise eröffnet mehr Möglichkeiten: Post-fader geschaltet, lässt sich das Kanalsignal mit dem Schieberegler auf allen Monitorwegen sehr einfach und vor allem simultan lauter oder leiser ziehen, ohne dass mühsam und zeitaufwändig alle Aux-Send-Regler einzeln bewegt werden müssen.

Eine gute Option, um beispielsweise ein plötzlich rückkoppelndes Mikrofon schnell zum

Verstummen zu bringen. Sind alle Aux-Wege des Pultes einzeln pre/post umschaltbar, lässt sich mit dem Kanalfader auch schön dynamisch arbeiten, indem das wichtigste Signal des jeweiligen Monitorwegs (z. B. beim Sänger sein eigener Lead-Gesang) dahinter, alle anderen aber davor abgegriffen werden. Auf diese Weise hat man jenes Signal quasi immer »griffbereit« auf dem leichter zu bedienenden Kanalfader liegen. Einzeln umschaltbare Aux-Wege sind

ein besonderer Trumpf vieler Digitalpulte, während im Analogsektor leider nur wenige professionelle Großkonsolen diese (zugegebenermaßen teure, weil analog nur aufwändig zu realisierende) Möglichkeit bieten.



fallenden Wartungsarbeiten enorm, denn nur die Verschraubungen des betroffenen Kanals (und nicht alle komplett) müssen dafür gelöst werden. Auch die 60-mm-Masterfader sind relativ leicht zugänglich. Wie die anderen Pulte der »Wizard«-Serie auch, kommt der neue WZ-312M in der bekannten türkisfarbenen Lackierung daher, auf der sich die weiße Beschriftung der Bedienelemente optisch sehr gut abhebt. Ebenso vorhanden ist das schwenkbare Buchsenfeld: Soll das Pult seine Arbeit in einem Rack verrichten,

klappt man durch Lösen zweier Schrauben das komplette Vorderteil um, so dass alle Kabel nun sauber nach unten geführt werden können. Werden jetzt noch die beiden seitlichen Kunststoffblenden entfernt, kommen darunter die beiden »Rackrohre« des Pultes zum Vorschein, und dem Einbau in ein 19-Zoll-Case steht nichts mehr im Wege.

Alles so schön bunt hier

Britische Wissenschaftler haben festgestellt, dass sich der Mensch im täglichen Leben gerne an Farben orientiert,

und da liegt es nahe, die doch recht komplexe Struktur eines Monitormischers durch farbige Kennzeichnungen durchschaubarer zu machen. Gesagt, getan: Paarweise sind die Potikappen der Aux-Send-Regler und die Knöpfe der zwölf Aux-Masterfader farblich aufeinander abgestimmt, während die Klangregelung die bei Allen & Heath üblichen hellblauen und grünen Kapfen trägt. Wer häufiger an einem »Wizard« oder anderen A&H-Pulten aus der GL-Serie »schraubt«, dürfte sich demnach auch auf dem WZ-312M sogleich

Übersicht

Hersteller: Allen & Heath

Modell: »Wizard« WZ-312M

Herkunftsland:
Großbritannien/China

Kanäle: 16 x mono, XLR

Vordämpfung:
20 dB schaltbar

Low-Cut-Filter:
80 Hz, 12 dB/Okt.

Kanal-EQs: 4-Band; Hi 12 kHz shelv; Hi/Mid 500 Hz bis 15 kHz, Q=1,8; LoMid 35 Hz..1 kHz, Q=1,8; Lo 80 Hz shelv, ± 15 dB

Mute-Schalter:
alle Kanäle; alle Aux

Kanalregler: Drehpotis

Aux-Wege: 4 x pre/post umschaltbar; 8 x post

Aux-Masterregler:
12 x Fader, 60 mm

PFL/AFL-Funktion:
alle Kanäle, alle Aux

Phantompower P-48:
einzeln schaltbar auf alle XLR-Eingänge

Inserts:
alle Kanäle; alle Aux

zusätzliche Eingänge:
ext. Monitor In, Klinke L/R, regel- und schaltbar

Ausgänge:
Monitor L/R, XLR & Klinke; 12 x Aux, XLR, 16 x Input Split, XLR; Phones, 6,3 und 3,5 mm Stereoklinke

Pegelanzeigen:
Master 2 x 12 LEDs; -30... +16 dBu; 16x Kanäle Signal & Clip; 12 x Aux Signal & Clip

LED-Anzeigen: PFL Master; 16 x Mute Kanäle; 12 x Mute Aux

Anschluss für Lampe:
XLR-Buchse 4 pol., 12 V

Netzteil: intern + Buchse für externe Havarie-PSU

Maße (B x H x T, Rackeinbau):
483 x 193 x 497 mm

Gewicht: 12 kg

Besonderheiten:
Routing der Aux-Wege durch interne Lötbrücken pro Kanal individuell veränderbar; Sys Link-Buchsen nachrüstbar; Anschlussfeld schwenkbar

Listenpreis: 2.908 Euro
Verkaufspreis: 2.400 Euro

heimisch fühlen, denn die Kanalausstattung ist überwiegend identisch: Schalter für individuelle Phantompower und Vordämpfung, der Gain-Regler, ein zuschaltbares Hochpass-Filter zur Trittschallunterdrückung, dann folgt schon die Vierband-Klangregelung mit zwei semiparametrischen Mittenfiltern. Das von Allen & Heath hier schon länger praktizierte Feature »brauchbare Frequenzen in den Mittelpositionen der Regler« ist selbstverständlich auch dem Neuling eigen.

Die Idee dahinter ist folgende: Üblicherweise stehen beim Soundcheck alle EQ-Regler erst einmal in der neutralen Mittelstellung, damit man einen klanglichen Eindruck des »Rohsignals« erhält. Dabei zeigt es sich häufig, dass entweder zu viel »Mulm« oder aber zu wenige Tiefmitten im Spiel sind. Folglich senkt man um 180 Hz ab oder hebt diesen Bereich stärker hervor. Weil beim »Wizard« die besagte 180-Hz-Mittelfrequenz mit der Mittelposition des Tiefmitten-Frequenzreglers identisch ist, muss besagtes Poti häufig gar nicht oder nur sehr wenig verstellt werden. Ähnlich verhält es sich mit dem Hochmittenregler, dessen Centerfrequenz in Mittelstellung 3 kHz beträgt. Um die EQ-Einstellung mit dem Original zu vergleichen, ist es abschließend noch möglich, die Klangregelung per Schalterdruck zu überbrücken.

Wandert der Blick den Kanalzug entlang weiter nach unten, betreten wir monitorspezifisches Neuland: zwölf Monitorwege, also auch zwölf individuelle Monosummen, lassen sich aus den 16 Eingangssignalen zusammenstellen. Macht summa summarum 16 x 12 = 192 Aux-Send-Regler, alle farblich schön übersichtlich gestaffelt! Die ersten vier Ausspielwege können pro Kanal gemeinsam entweder vor oder hinter den Kanalregler (Fader gibt's nicht, dazu später mehr) geschaltet werden. Bei den Wegen 5 - 12 liegen die Abgriffe allesamt fest dahinter (post-fader, siehe Textkasten). Alle diejenigen, die ihre Monitormixe bislang immer nur auf dem Frontpult erstellt haben, müssen nun ein wenig umdenken und alle Kanalregler des »Wizard« in die 0-dB-Positionen (3 Uhr) bringen, dann ist alles wieder wie gehabt. Durch Umlöten interner

Drahtbrücken lässt sich das Routing dieser Aux-Wege übrigens auch individuell verändern! Dieser Vorgang ist jedoch recht arbeitsintensiv: Die betroffenen Module (im Extremfall sogar alle) müssen ausgebaut und die entsprechenden Signale auf den Platinen lokalisiert werden. Wer technisch nicht so bewandert ist und zudem über zwei linke Hände verfügt, sollte hier seinen Drang zur Eigeninitiative lieber bändigen und auf den qualifizierten A & H-Service des hiesigen Vertriebs zurückgreifen.

Ob Signal am Eingang anliegt oder nicht, sagt uns gleich das Licht: Zwei LEDs am unteren Ende des Kanalzuges informieren über ausreichende oder zu hohe Signalstärke (»SIG/PK«). Wer zum Einpegeln genauere diesbezügliche Informationen haben möchte, wählt den üblichen Weg: PFL-Schalter drücken, und das Signal gelangt zum bequemen Abgleich mit dem Gain-Regler auf die zwölfstellige LED-Anzeige in der Mastersektion. Eine weiße »Mute«-Taste nebst roter LED-Anzeige schaltet den Kanal bei Bedarf komplett stumm. Wie bereits erwähnt, bietet der WZ312M aus Platzgründen keine Kanalfader, sondern lediglich mit »CH TRIM« beschriftete Drehpotis, die letztlich aber die gleiche Funktion, nämlich die Einstellung des finalen Kanalpegels, ausüben. Ob nun Fader oder Drehpoti, hierüber kann man sicherlich geteilter Meinung sein. Primäres Einsatzziel des »Wizards« dürf-

te aber vornehmlich das bandeigene Monitorrack auf der Bühne sein, welches in 95% aller Fälle nicht von einem extra Monitortechniker, sondern nur sporadisch von einem der Musiker bedient wird. Und in Anbetracht der Tatsache, dass die Mixe dann sowieso nur mit den Aux-Sends gefahren werden und die Kanalregler schlicht und einfach immer nur offen bleiben, sind Drehpotis an diesen Stellen vollkommen ausreichend.

Aus zwölf mach zwei Mal sechs

An der Pultoberfläche rechtsbündig befindet sich die übersichtlich gehaltene Master-Sektion des WZ312M: Alle zwölf Masterfader besitzen individuelle Mute- und AFL-Schalter (AFL = After Fader Listening). Letztgenannte ermöglichen das Abhören der Monitormischungen via Kopfhörer oder über eigens am Monitorplatz aufgestellte Monitorboxen (der Fachmann spricht hierbei von sogenannten »Cue-Wedges«). Erst beim genaueren Hinschauen fallen noch kleine blaue, unterhalb der Schieberegler versenkt eingebaute Druckschalterchen auf, die ein echtes Highlight des »Monitor-Wizards« enthüllen: In gedrückten Stellungen werden damit je zwei benachbarte Wege paarweise zu einem stereofonen Aux-Weg zusammengefasst. Demzufolge steht auch dem adäquaten Anschluss eines oder mehrerer In-Ear-Monitor-Systeme nichts im Weg.

Alternativen Alternativen

Als einzige direkte Alternative zum WZ-312M fällt mir spontan nur der XRM-Rackmischer von Crest Audio ein (siehe auch Test in tools 4 music 5.2005, verfügbar im Archiv unter www.tools4music.de), welcher 20 Eingangssignale auf zwölf Aux-Wege verteilen kann und ebenfalls über paarweises Stereo-Routing verfügt. Eine andere Möglichkeit besteht im Einsatz eines digitalen Mischpults, etwa des 01V/96 von Yamaha. Digitale Pulte bieten Speicherung aller Einstellungen und bereits integrierte Effektprozessoren (besonders für IEM ganz angenehm), benötigen bezüglich der Bedienung aber eine ganz andere Denkweise und entsprechende Einarbeitung.

Alternativen

Im Stereo-Paarbetrieb zweier Aux-Busse übernimmt die jeweils ungerade beschriftete Potireihe die Einstellung der Send-Pegel, die Regler mit gerader Beschriftung in der Reihe darunter fungieren nun als Panoramasteller. Die restliche Mastersektion ist schnell abgehandelt: Arbeitslicht auf dunkler Bühne spendet eine optional zu erwerbende 12-V-Schwanenhalslampe mit vierpoligem XLR-Stecker, die in die entsprechende Buchse in der oberen linken Ecke eingesteckt wird. Neben dem üblichen 6,3-mm-Klinkenausgang für den Kopfhörer hat Allen & Heath auch noch parallel eine 3,5-mm-Buchse spendiert. Feine Idee, denn so lassen sich auch IEM-Hörer zur Kontrolle der Mixe ohne zusätzliche Adapter einstöpseln.

Anschluss

Noch gar nicht zur Sprache gekommen ist die bei zusätzlichen Monitorpulten immer auftretende Anschlussproblematik: Damit an beiden Mischpulten identische »Rohsignale« anliegen, muss ein davor geschalteter Y-Splitter alle monitorrelevanten Signale in zwei Stränge aufteilen. Die einfachste Variante, der passive Split, ist beim WZ-312M integriert: Zu jeder XLR-Eingangsbuchse existiert ein direkt verkoppelter »Split«-Ausgang zum Weiterleiten der Signale an das F.o.H.-Mischpult. Mikrofone, DI-Boxen und Direktausgänge von Bühnenverstärkern werden demnach zuerst auf den »Wizard« gesteckt. Das Weiterleiten der Signale zur Stagebox der P.A. übernehmen 16 weitere XLR-Kabel oder, eleganter, ein 16er Multicore geeigneter Länge mit durchnummerierten XLR-Steckern an den Enden. Weil in der Praxis beim Verkoppeln immer mal wieder Brummschleifen entstehen, besitzt der »Wizard« einen Ground-Lift-Schalter, welcher die Masseverbindungen sämtlicher Splitbuchsen zur Signalmasse des Gerätes abtrennen kann. Alle Eingänge besitzen Insert-Buchsen, ebenso alle zwölf Mixausgänge, wobei diese Einschleifwege (Stichwort: Monitor-Equalizer) vor den Kanalreglern liegen und selbstverständlich via AFL-Funktion über einen Kontrollmonitor mitgehört werden können. Ein XLR- und ein Klinkenpärchen liefern die dazu notwendigen Line-Signale. Der »Ext Monitor In«-Eingang ermöglicht das Einspielen eines weiteren Signals auf

den AFL-Bus, dieses kann beispielsweise die Intercom-Verbindung vom Frontpult sein. Und wer in Sachen Strom ganz auf der sicheren Seite sein möchte, schließt zusätzlich zur internen Versorgung das optional erhältliche Backup-Netzteil MPS-12 an die dafür vorgesehene Buchse an.

Finale

Mit dem Monitormischer WZ-312M bringt Allen & Heath eine schon lange fällige und sinnvolle Ergänzung in die Serie ihrer auch in professionellen Audiogefilden gerne gesehenen »Wizard«-Mischpulte. Mit seinen zwölf Monitorwegen genügt der Neuling den

Anforderungen der meisten nur mit Standard-Monitoring ausgerüsteten Bands vollkommen, und sobald zusätzliche IEM-Strecken am Start sind, spielt das Gerät sein Potenzial Dank der Möglichkeit des paarweisen Stereo-Routings vollständig aus. Andere Annehmlichkeiten wie beispielsweise der bereits eingebaute XLR-Passivsplit inklusive Ground-Lift und die übersichtliche Bedienoberfläche zeigen, dass die Entwickler bei Allen & Heath einen direkten Draht zur Praxis besitzen. Alles in allem ein praktisches, stabil verarbeitetes Live-Monitorpult, dem der Hersteller alles Wichtige und nichts Überflüssiges mit auf den Weg gegeben hat. ■

Pro & Contra

- + Anschluss für zusätzliches externes Netzteil
- + Auxwege paarweise stereo routbar
- + Buchsenfeld schwenkbar
- + ideal für den Mischbetrieb IEM/Standardmonitoring
- + pegelfeste Line-Eingänge
- + Stabilität & Verarbeitung
- + übersichtliche Bedienoberfläche
- + XLR-Lampenanschluss
- + XLR-Passivsplit & Ground-Lift für alle 16 Eingangssignale
- + zusätzliche 3,5-mm-Kopfhörerbuchse

www.allen-heath.com

NACHGEFRAGT

Vom deutschen Allen & Heath Vertrieb erreichte uns kein Kommentar bis Redaktionsschluss.

Anzeige

rotosounds rock...

Great Strings for Today's Generation

Electric Light Orchestra

Alleinvertrieb für Deutschland & Österreich:
Musik Wein GmbH, Dieselstr. 7, 30916 Isernhagen,
Tel. 0511-97261-0, Fax 0511-773532, info@musikwein.de